

Der Bessellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Verantwortlich: Dr. H. Schmitt, Nagold.
Telegraphen-Nachricht: Nagold.
Postfach-Nachricht: Nagold.
Verlag: Nagold.

Preis: 200, 181, 178, 650, 300, 478.
B. 1921
schäfte-
heiten

Nr. 246 Donnerstag den 21. Oktober 1920 94. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Okt. Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 1/4 Uhr. Das Haus ist nur schwach besetzt, die Tribünen dagegen sind fast ganz voll.

Der Präsident denkt vor Eintritt in die Tagesordnung der schweren Stunden, die unsere Volksgenossen in Oberschlesien während der Pause der Reichstagsverhandlungen durchmachen müssen und in der sie schwerer unter der polnischen Willkür gelitten haben. Aber sie haben trotz zum Vaterlande gehalten und wir haben die berechtigten Hoffnungen, daß sie uns die Treue bewahren werden bis zu dem Tage, da sie wieder frei werden und wir in die Lage kommen, ihnen ihre Treue zu vergelten und Frieden und Ordnung ihnen wieder zu geben. Gegen die polnischen Bestrebungen, die Volksgemeinschaft in Oberschlesien durch Fälschungen zu beeinflussen, hat die deutsche Reichsregierung bereits protestiert. Der Reichstag schließt sich diesem Protest an. Ueber die Frage der Dieselmotoren wolle er heute nicht sprechen, da der Reichstag binnen kurzem Gelegenheit nehmen werde, diesen Anschlag auf ein arbeitendes Volk zurückzuweisen. Mit Genehmigung lenkt er den Blick auf Kärnten, das soeben Zeugnis für das deutsche Volkstum und für sein noch unerschrockenes Staatsbewußtsein abgelegt hat. Alle diese Bestimmungen im Osten und Süden bereiten doch nur den Tag vor, an dem endlich alle Germanen befreit werden und dem ganzen Volke die Freiheitsstunde schlägt.

Zur Geschäftsordnung beantragte Abg. Ledebour (N.) den heute eingereichten Antrag Aderhold noch heute mit auf die Tagesordnung zu setzen, in dem gegen die Aufhebung der beiden Sammeldelegierten Protest erhoben und die Regierung aufgesordert wird, die Ausweisungsoverlegung sofort aufzuheben.

Schl. (Dn.) erhebt dagegen Einspruch. Selbstverständlich sei sich die Mehrheit des Hauses darüber klar, daß die Aufhebung so schnell wie möglich durchgeführt werden müsse. Aber so eilig wie Ledebour den Antrag Aderhold hat, sei es denn doch nicht.

Präsident Ebert erklärt, infolge dieses Widerspruchs könne der Antrag Aderhold heute nicht auf die Tagesordnung kommen, werde dafür aber morgen zur Erörterung gelangen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, nämlich die Erledigung von Anfragen. Auf eine Anfrage Rahl (Dn.), ob die Regierung im Hinblick auf die Verordnung der Rheinlandskommission, daß das Fischen der deutschen Flotte von einer 48 Stunden vorher erstatteten Anzeige abhängig gemacht werde, bereit sei, für das Fischen der französischen Flotte die gleichen Vorbedingungen zu fordern, erwiderte der Regierungskommissar: Allerdings hat die Rheinlandskommission für das Fischen jeder Flotte eine vorherige Anmeldepflicht von 48 Stunden vorgeschrieben. In die Regierung hinein einen Eingriff in ihr Bestimmungsrecht sehr habe sie die Aufhebung dieser Verordnung beantragt. Auf eine Anfrage Rahl (Dn.) antwortet ein Regierungskommissar, der Schiffsverkehr unserer Belangen sei nun eingeleitet und werde hoffentlich noch vor Beginn des Winters durchgeführt sein. Auf eine weitere Anfrage des Abg. Rahl, wamm gegen Zulassung ausländischer Filmereizeugnisse antwortet ein Regierungskommissar, daß auch deutsche Filme ins Ausland gehen und daß die Einfuhr ausländischer Filme nur 15 Proz. der Ausfuhr deutscher Filme ansinnige. Es besteht daher keine Veranlassung zur Erhöhung des Zolls. Auf eine Anfrage des Abg. Rahl, wamm gegen die Zulassung des nicht sachmännlich vorgebildeten Dr. Löwenstein zum Stadtschulrat von Berlin erwiderte ein Regierungskommissar, da die Befähigung Dr. Löwensteins durch den preussischen Oberpräsidenten noch nicht erfolgt sei, habe die Reichsregierung keinen Anlaß zur Stellungnahme. Nach der Erledigung einer Reihe kleiner Rechnungssätze schritt das Haus zur Beratung der Vorlage über die Verlängerung des Gesetzes über die Beschäftigung der Schwerkriegsbeschädigten. — Rahl (Dn.) bittet mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Vorlage, die 2. und 3. Lesung gleich heute zu erledigen. Das Haus stimmt dem zu und nimmt die Vorlage in allen drei Lesungen an. — Morgen nachm. 2 Uhr: Antrag Aderhold auf Aufhebung des Ausweisungsbefehls gegen die beiden Russen und Gesandtschaften gegen die Kapitalflucht. Schluß 4.50 Uhr.

Streiflichter aus dem württ. Staatshaushalt.

Dem württ. Landtag liegt nunmehr der württ. Staatshaushalt in allen Einzelheiten vor. Die Gesamtausgaben sind von 226,5 Millionen auf 518,1 Millionen Mark gestiegen, also bedeutend mehr als das Doppelte. Das wird erklärlich, wenn man die riesigen Steigerungen der Einzelteile der Ministerien betrachtet. Erfordern doch die Personalkosten beim Kultusministerium einen Mehraufwand von rund 75 Millionen Mark. Der Aufwand für Pensionen beansprucht ebenfalls ein Mehr an Ausgaben von rund 12,5 Millionen Mark. Auffallend ist, daß die Verwaltung der Finanzen, trotz des Übergangs eines großen Teils der Finanzverwaltung ans Reich für 23,3 Millionen Mark Mehraufgabe verlangt. An Einzelheiten sei noch genannt, daß die Abfindung der Jüdische 3,3 Millionen Mark erfordert, d. h. 2,1 Millionen Mark mehr. Die Rente des Herzogs Wil-

helm beträgt aber nach wie vor 200 000 M. Die Verwaltung des früheren Kronquats erfordert nach Abzug der Einnahmen von 750 000 M. noch 1,2 Millionen Mark (im Vorj. nur 1/2 Million). Der Aufwand für Pensionen an höhere Hofbeamte ist von 550 000 M. auf 1,3 Millionen Mark gestiegen. Aus den Zinsen, die Württemberg aus dem Reich für Uebertragung der staatlichen Eisenbahnen u. Post zusteht, soll ein staatlicher Gebäude- und Grundstücksfonds gebildet werden. Für 1920 sind einmal 10 Millionen Mark zur ersten Grundstücksbildung vorgesehen. Aus den Einnahmen des neuen Staatshaushalts die ja bekanntlich immer noch um 5,5 Millionen Mark hinter den Ausgaben zurückbleiben, sind als beste Quelle die Forsten zu nennen, die einen Reinertrag von 85 Millionen Mark abwerfen ober gegenüber dem Vorjahr sich verdoppelt. Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ist bedeutend erhöht worden, so daß aus dem Gebüdelast der 27 Millionen Mark Ertrag herauskommt. Der Beitrag der Gemeinden zu den Polizeibehörden beläuft sich auf 21,7 Millionen Mark, während der Staat rund 133 Millionen Mark zu ohel aufwendet. Die Presseabteilung beim Staatsministerium verzeichnet mit einem Gesamtaufwand von 115 000 M. (bisher 22 000 M.). Sehr teuer ist auch die württ. Vertretung beim Reich in Berlin geworden. Sie erfordert 514 000 M. gegen bisher 164 000 M. Neu ist, daß durch das Finanzgesetz auch die Ruhegehälter der ordentlichen Professoren der Universität Tübingen, der Technischen Hochschule Stuttgart und der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim geregelt werden. Sie erhalten zu ihrem Ruhegehalt eine Zulage in Höhe eines Viertels des Grundgehalts als Entschädigung für ihren Bezug an Unterrichtsgeldern. Der Aufwand für den Landtag beträgt 1,4 Millionen Mark, i. J. 1918 nur 478 320 M. Das Anschwellen der Personalkosten tritt übrigens nicht nur beim Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, sondern auch bei der Justizverwaltung hervor, bei der die persönlichen Ausgaben von 5,6 auf 16,2 Millionen Mark gestiegen sind.

Tages-Neuigkeiten.

Die Denkschrift über den Zustand in Oberschlesien.

Berlin, 20. Okt. Die Denkschrift des Auswärtigen Amtes über den Zustand in Oberschlesien verhandelt im einzelnen die Frage der Wahrung der Neutralität in Oberschlesien, die Vorgänge in Katowitz vom 17. bis 19. August, weist nach, daß der Zustand in Oberschlesien auf einer ausführlich dargestellten polnischen Geheimorganisation aufgebaut war und veröffentlicht Beweise für das Auftreten polnischer Soldaten und die Versorgung der Aufständischen mit Waffen und Munition und weist die von polnischer Seite verübten Verbrechen nach. Der Denkschrift ist ein starker Band mit zahlreichen polnischen Dokumenten beigegeben. Die wichtigsten polnischen Originale sind photographisch mitgegeben.

Bereinigung der Linien der U. S. P. mit der R. P. D.

Berlin, 20. Okt. Der Berliner Sozialist gibt eine Meldung der „Frankf. Zeitg.“ aus München wieder, wonach die Linke der U.S.P. im Dezember mit der Kommunistischen Partei einen gemeinsamen Parteitag abhalten will, auf dem die Vereinigung der beiden Parteien vollzogen und die deutsche Sektion der Dritten Internationale endgültig gebildet werden soll.

Die Vernunft der sächsischen Unabhängigen.

Berlin, 20. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Dresden, daß die Fraktion der sächsischen Unabhängigen geschlossen auf der rechten Seite sitze. Infolgedessen würden innerhalb der Partei keine Schwierigkeiten entstehen.

Noch ein französischer Flugplatz.

Kreuznach, 20. Okt. In Soderhelm (Rheinl.) beantragten die Franzosen 120 Morgen besten Ackerlandes für einen weiteren Flugplatz. Die Besitzer des Landes sind meist Kleinbürger. Geenschriften waren bisher erfolglos.

Ein Eisenbahnsekretär als Oberschleier.

Zweibrücken, 20. Okt. Der Eisenbahnsekretär Hermann Gartz als Ludwigshafen stand wegen Amtsunterdrückung, Urkundenverheimlichung und Urkundenfälschung vor dem Schwurgericht der Pfalz. Die Revolutionstage 1918 hatte er benutzt, zwei Wagenladungen Dinger auf dem Güterbahnhof Ludwigshafen durch Umoversierung usw. sich anzueignen und für sich zu verkaufen. Auch den Erwerb der Wiedereröffnung des Rheinverkehrs nach Besetzung der Pfalz im Juli 1919 hätte er aus, um 2 Wagen Speck und Schmalz im Werte von 300 000 M. verschwinden zu lassen, die er nach Mannheim verkaufte. Einige Zeit darauf legte er einen dritten Wagon Schmalz auf gleiche Weise um; der Erwerb betrug insgesamt über eine Viertel Million Mark, davon kein Pfennig mehr herbeigeschafft werden konnte, da der Angeklagte die ganze Summe teils als gestohlen, teils als verloren bezeichnete. Die Eisenbahndirektion Ludwigshafen, die nur durch einen Zufall das Treiben des Beamten erwidete, mußte für dessen Unterdrückungen bereits über 250 000 M. Schadenersatz leisten. Für Schließergeschäfte stand dem Angeklagten allein bei einer Ludwigshafener Bank etwa 2 Millionen M. Kreditscheine, darunter über 1 Million von zwei bälischen

Städten, zur Verfügung. Er wurde zu 13 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Regierungsaustritt der österreichischen Sozialisten.

Berlin, 20. Okt. Wie der „Vorwärts“ aus Wien meldet, ist die österreichische sozialistische Partei entschlossen, jeden Versuch der Bürgerlichen, sie zur Teilnahme an der Regierungsbildung zu bewegen, abzulehnen. Sobald der Hauptausschuß des neu gewählten Nationalrats zusammentritt, würden die sozialistischen Minister ihre Regierungsämter niederlegen.

Der neugewählte österreichische Nationalrat.

Wien, 20. Okt. Der neugewählte Nationalrat setzt sich einschließlich der bisherigen kärntner Mandate zusammen: 78 Christlichsoziale, 72 Sozialdemokraten, 16 Großdeutsche, 3 Mitglieder der Bauernpartei, 1 Mitglied der Bürgerlichen Arbeiterpartei. In diesen Mandaten kommen noch 15 Mandate, die auf Grund der Reststimmen unter die in Betracht kommenden Parteien aufgeteilt werden. Die Sozialdemokraten verlieren 7, die Großdeutschen 8 Mandate, darunter 2 an die von ihnen abgeplitterte Bauernpartei; die Jüdisch-nationalen und Tschechoslowaken verlieren je 1 Mandat. Die Christlichsozialen gewinnen 14 Mandate.

Wien, 20. Okt. Der Nationalrat tritt am 11. Nov. zusammen. Die bisherige Regierung bleibt noch einen Monat im Amt. Bevor die Parteiführer zu der durch die Neuwahlen geschaffene Lage Stellung genommen haben, sind alle Gerichte über die künftige politische Gestaltung, insbesondere über die Personenfrage, als leere Kombinationen anzusehen. Social kann jedoch heute schon gesagt werden, daß die Kandidatur des gewählten Justizministers Franz Klein für die Bundespräsidentschaft als endgültig anzusehen ist. Dagegen erfährt man, daß die Persönlichkeit des gewählten Wiener Bürgermeisters, Dr. Wehrhahn, hart in den Vordergrund tritt.

Note der Danziger Delegation aus Paris.

Danzig, 20. Okt. Von der Danziger Delegation in Paris ist folgendes Telegramm eingegangen: Die Delegation hat in angestrengtester Arbeit die Verhandlungen zu dem Entwurf der Völkervereinigung rechtzeitig fertiggestellt und den Vorschlägen übergeben. Die Vertreter der Delegation machten dem Besuche bei den Völkervereinigung. Die Verhandlungen der Danziger Delegation sind in je einem Exemplar sämtlichen Mitgliedern der Völkervereinigung überreicht worden.

Der Rest unserer Flotte.

Amsterdam, 20. Okt. „Daily Mail“ meldet, daß Lord Inchausti, der im Auftrag der britischen Regierung über die ehemals deutsche Linnage zu verfügen hat, die laut Friedensvertrag England zugewiesen worden ist, mitgeteilt hat, daß er über 48 deutsche Schiffe verfügt hat. Der größte Preis betrug 4 786 975 Pfund Sterling. Das bedeutet etwas mehr als 18 Pfund Sterling für die Tonne. Kein einziges Passagierschiff und kein einziges der bekannten Schiffe wie „Bismarck“ und „Imperator“ haben Käufer gefunden. Die sechs größten verkauften Schiffe waren „Berlin“, „Möbius“, „Jepson“, „Königin Luise“, „Prinz Ludwig“, u. „König Friedrich August“.

Die Völkervereinigung über die Abstimmung in Kärnten.

Paris, 20. Okt. Wie das Echo de Paris mitteilt, hat die Völkervereinigung die Regierung in Wien wissen lassen, daß die alliierten Mächte das Ergebnis der Volksabstimmung von Klagenfurt respektieren werden. Die Großmächte rechnen aber andererseits darauf, daß Oesterreich die Vorteile von Versailles und St. Germain nicht verleihe, sowie den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ohne vorherige Genehmigung des Völkervereinigung verbiete.

Karelien.

Stockholm, 20. Okt. Die kareliischen Gemeinden Repola und Borajeroi, die im Friedensvertrag von Finland an Rußland zurückgegeben werden sollen, haben sich für selbständig erklärt.

Eine russische Luftflotte.

Stockholm, 20. Okt. Die Sowjetregierung bereitet nach der „Stamba“ den beschleunigten Ausbau einer starken Luftflotte vor. Die Flugzeugfabriken erhalten auf diesem Grunde in der Rohstoff- und Arbeiterzuteilung eine Vorzugsstellung.

Zurückziehung der jugoslawischen Truppen aus dem Abstimmungsgebiet.

Belgrad, 20. Okt. Der Minister des Innern, Trumbitsch, des jugoslawischen Königreichs hat Befehl gegeben, daß die in die Abstimmungszone eingedrungenen jugoslawischen Truppen zurückgezogen sind.

Japanische Truppenentfendungen.

London, 20. Okt. Aus Tokio wird gemeldet: Der japanische Minister des Innern teilt mit, daß, obwohl die chinesische Regierung sich geweigert hat, mit den japanischen Behörden an der Unterdrückung der Umtriebe der Banditen an der koreanisch-mandschurischen Grenze mitzuwirken, die Japaner dennoch die Entsendung ausreichender Truppen zur Unterdrückung der Banditen fortgesetzt. Es wird hinzugefügt, daß es sich bei dieser Entsendung nur um eine zeitweilige Maßnahme handelt.



Arbeitsprogramm des Reichstags

Berlin, 20. Okt. In der Besprechung, die der Reichstagspräsident mit den Führern der Reichstagsfraktionen abgehalten hat, ist ein Übereinkommen dahin getroffen worden, in der laufenden Woche nur kleinere Vorlagen zu erledigen. Ein Tag soll für Fraktionsabstimmungen reserviert werden. Mit Rücksicht auf den deutsch-nationalen Parteitag, der vom 24.—27. Oktober stattfindet, soll die allgemeine politische Aussprache erst Mitte der kommenden Woche beginnen. Sie wird durch Reden des Reichstagspräsidenten und des Reichsfinanzministers eingeleitet werden. In die erste Sitzung des Haushaltsplanes, die in dieser Woche vorgenommen werden soll, will man eine größere Aussprache nicht anknüpfen. Es ist aber fraglich, ob die beiden unabhängigen sozialdemokratischen Fraktionen, die an den Besprechungen nicht teilgenommen haben, sich diesem Abkommen anschließen werden.

Ein neues Attentat auf die Erzeugnisse der deutschen Wissenschaft

Frankfurt a. M., 20. Okt. Es ist hier in letzter Stunde gelungen, einen Mißstand von Verheimlichungen und bisher nicht veröffentlichten Patenten der deutschen chemischen Industrie und ihren Verkauf an das Ausland zu verhindern. Die Chemischen Werke Griseheim-Elektron, Deutsche Gold- und Silberseifenfabrik in Frankfurt, Rhemania in Mannheim und die Werke Böhlinger in Niederelmsheim hatten eine bedeutende Anzahl von Geheimverfahren zur Erzeugung chemischer hochwertiger Produkte beim Reichspatentamt angemeldet und die Berechnungen und Dokumente darüber bei einem Frankfurter Patentanwalt hinterlegt. Hier wurden sie durch eine Sekretärin des Patentamts auf Postisten ihres Bräutigams, eines Mechanikers gestohlen. Die Urheber des Diebstahls waren ein 33-jähriger Architekt und ein Musiker. Die beiden letzteren waren mit ausländischen Agenten in Verbindung getreten und hatten es übernommen, diese in den Besitz der unerschöpflichen Dokumente zu setzen. Die Patente, die einen Rohstoff füllten, sollten vor etwa 10 Tagen durch einen Bruder des Mechanikers nach einer Stadt im besetzten Gebiet geschafft und hier von ausländischen Agenten gegen hohe Bezahlung in Empfang genommen werden. Der Architekt übergab an der Moskauerische dem Mechaniker den Rohstoff zur Wegschaffung. Dieser Vorgang war jedoch von einem Zuhörer bemerkt worden, der sofort die Polizei benachrichtigte. Polizeibeamten gelang es daraufhin, unmittelbar vor dem Hauptbahnhof die Diebe mit dem Rohstoff abzufangen. Der Rohstoff barg tatsächlich eine Fülle der wichtigsten Patente aus der deutschen Industrie. Die Untersuchung, ob weitere Patente bereits an das Ausland verkauft worden sind, ist im Gange. Die weiteren Feststellungen der Kriminalpolizei zeigten dann ein ganzes Rattenloch von Dieben, Schwindlern und Landesverrätern und führte zur Verhaftung von 9 Personen. Nach Angabe der Chemischen Werke hätte die deutsche Industrie, wenn der Streich gelungen wäre, einen Schaden erlitten, der einfach in die Milliarden gegangen wäre, wenn er überhaupt wieder gutzumachen gewesen wäre. Einige der Hauptdiener hatten von den Ausländern bereits hohe Summen zur Ausführung des Patentdiebstahls erhalten. Viele der Patente stellen das Ergebnis langer, teilweise 10- bis 15-jähriger Arbeit deutscher Ingenieure u. Chemiker dar und sollten aus neue ein Triumpfhilf deutscher Geistesarbeit und Wissenschaft werden.

Einowjew und Losowski

Berlin, 19. Okt. Den Russen Einowjew und Losowski wurde die von ihnen beantragte beschränkte Aufenthaltserlaubnisverlängerung zugesprochen, da sich ihnen vor dem 23. 10. keine Abreise bietet, die Heimkehr nach Rußland anzutreten. Die beiden Russen stehen bis dahin unter polizeilicher Aufsicht. Jede öffentliche Verdächtigung ist ihnen untersagt.

Protest des Hansa-Bundes gegen die Zerstörung von Diesel-Motoren

In einer beschleunigten Eingabe hat der Hansa-Bund beim Auswärtigen Amt Verwahrung gegen das Verlangen des Feindbundes eingelegt, nachdem sämtliche in Deutschland befindlichen Dieselmotoren vernichtet werden sollen. Die Eingabe fordert die amtlichen Stellen auf, sich dieses Verfahrens

unter keinen Umständen gefällig zu lassen, da ein solches Verlangen dem Friedensvertrag in größter Weise widerspricht und die Ausführung der Rüstung der Vernichtung der im Reichsgebiet befindlichen Dieselmotoren von katastrophaler Wirkung für unser gesamtes Wirtschaftsleben sein würde. Nach dem Friedensvertrag steht uns das Recht zu, die existierenden Dieselmotoren zu Industriestellen oder Handelszwecken zu verwenden. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß eine andere Verwendung völlig außer dem Bereich der Möglichkeit liegt.

Kaufmännische Unterstützung des Bikerbunds

Rottterdam, 20. Okt. Nach einer Meldung des Rottterdamischen Courant erklärte Minister Wortington Gwane gestern in einer Versammlung, der Kaufmannsbörse, es sei dringend erforderlich, daß die Kaufleute die Arbeiten des Bikerbunds unterstützen.

Die Wiedergutmachungsfrage

Hörjea, 20. Okt. Wie von maßgebender Seite erklärt wird, sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen der britischen, belgischen und französischen Regierung bezüglich der Barkonferenz der Sachverständigen, über die Wiedergutmachungsfrage und der größeren Konferenz, die darauf folgen soll, in gut wie ausgeglichen. Deutschland wird auf beiden Konferenzen vertreten sein.

Der englische Bergarbeiterstreik

London, 20. Okt. Der Bergarbeiterstreik ist jetzt allgemein. In Cleeve haben einige Tausend Arbeiter der Eisenerzgruben die Arbeit gleichzeitig mit den Bergarbeitern niedergelegt. Sieben von den acht großen Verwaltungen der Eisenbahnen in Südwales haben sich energisch für einen Streik erklärt, ebenso die von Liverpool.

Württembergische Politik

Landtag

Der zweite Tag der Besprechung über die Maßnahmen der Regierung bei der Schließung und Wiedereröffnung mehrerer Großbetriebe in Stuttgart gestaltete sich zu einer volubilen Anstrengung durch alle bürgerlichen Fraktionen des Hauses. Zuerst hatte Arbeitsminister Dr. Schall noch mit den gestrigen sozialistischen Einwänden und Verbesserungsorschlägen abgerechnet, die Maßregeln zur Besserung der wirtschaftlichen Lage besprochen und eine Steigerung der Höchstlöhne für Erwerbslosen für den November bis März angeklagt. Veipart (Soz.) polemisierte gegen die Minister Graf und Schall, weil sie die Gewerkschaften nicht vorher befragt hätten. Wiber (D.P.) legte sich unter heftigen Zwischenrufen von links mit dem Ministerium aufeinander und demängelte grundsätzlich die Ausschaltung seiner Partei durch die Regierung, der aber für ihr Verhalten beim Generalstreik Dank gebühre, ebenso wie den Beamten, der Verfassung u. Polizeiwahl, besonders aber der Technischen Nothilfe. Den Minister Graf nannte Wiber den Liebling der Sozialdemokratie. Deshalb sprach Voß (Z.) den Ausführungen Wiber die politische Weisheit ab; sie seien eine Brandbombe, um Zwietracht zu säen. Dagegen hätten es die beiden Parteien der Rechte verstanden, Deutschland zu retten. Der Regierung, besonders dem Minister des Innern, gebühre besonderer Dank, weil sie durch ein reinigendes Gewitter die Einführung der russischen Korruption, russischen Feinds und russischen Todes bei uns verhindert. Diese gewaltige Tat habe einen großen Fond von Staatsautorität geschaffen. Auch Bides (D.P.) dankte der Regierung für ihre Verhinderung eines Diktatur des Proletariats und nahm sich warm des Kommerzienrats Berge von den Dalmier-Werken an. Hinter der Regierung müsse die Einheitsfront aller am Aufbau Beteiligten stehen. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Reil (Soz.) und einer Antwort des Ministers Graf, wurde die Weiterbesprechung auf Donnerstag morgen 9 Uhr vertagt.

Das Schullastengesetz

Der nunmehr im Druck erscheinende Entwurf des Schullastengesetzes regelt die Beteiligung der Gemeinden an den Besoldungen der Lehrkräfte, bringt aber noch keine grund-

sätzliche Lösung der Frage der persönlichen Schullasten. Die vorläufige Regelung steht vor, daß für den persönlichen Aufwand der Volks-, Gewerbe- und Handelsschulen die Gemeinden den bisherigen durch Gesetz festgelegten Anteil zu tragen haben, während bei den höheren und Frauenarbeitschulen zu den bisherigen Gemeindefestsetzungen Zuschläge von 100 Prozent treten. An dem Verhältnis zwischen Staat und Gemeinden über die Verteilung der Schulkosten bringt das Gesetz keine Änderung. Der Gesamtanwuchs für 1929 beträgt 155 Millionen M. (im Vorjahr 73 Millionen M.). Davon haben die Gemeinden 21,5 Millionen (12 Millionen), der Staat aber 133,4 Millionen (61 Millionen) zu tragen.

Die Spaltung der Landtagsfraktion der U.S.P.

In einem Aufruf der neuen U.S.P. im „Sozialdemokrat“ wird mitgeteilt, daß die acht Mitglieder der bisherigen Landtagsfraktion, die sich nicht für die kommunistische Internationale entschieden haben, aller Rechte aus ihrer Parteizugehörigkeit verlustig gegangen sind. Der Parteiführer Schepperle-Gannhart wird als entlassen erklärt.

Die Fraktion der Würt. Unabhängigen

Die Fraktion der „Unabhängigen“ im Landtag, die sich auf 8 von 14 selbst reduziert hat, ist über Nacht noch etwas kleiner geworden. Es war nämlich nach ein letzter Moskauerfreund in ihrer Mitte verborgen, dem es unter so maßvollen Herren nicht mehr wohl ist, der Abg. Wittich. Es bleiben also der Fraktion nur noch 8 Mitglieder und der Streit um die Frage, wer sich als der „wahre Jakob“ betrachten darf, wird immer interessanter werden. Vielleicht wird noch eine Fraktion der „Unabhängigen“ oder noch besser der „Von Moskau Abhängigen“ gegründet.

Demokratischer Antrag

Der Abg. Scheel (D.D.P.) hat folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu erlöchen, Maßnahmen zu treffen, um den Schutz der dem Gesetz über Gebäudebrandversicherung unterworfenen Gebäude gegen die Folgen der Feuerkatastrophen in solcher Weise zu gewährleisten, daß dem Eigentümer im Brandfall die Wiederherstellung des Bauwesens in angemessener Weise und ohne wesentliche eigene Vermögensverluste möglich ist.

Vermischtes

— Wo herrscht die größte Sterblichkeit? Nach den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamts sind in einer der letzten Wochen gestorben: In Berlin 445 Personen, in Chemnitz 107, in Düsseldorf 99, in Wien 541. Diefen stehen in derselben Zeit lebendgeborene gegenüber: In Berlin 555, in Chemnitz 129, in Düsseldorf 148 und in Wien 555. In Berlin und Wien ist also die Sterbeziffer der Geburtsziffer am nächsten gekommen.

— Ein Zahnarzt für St. Helena gesucht! St. Helena, in der Geschichte des letzten Jahrhunderts nur als Verbannungsort Napoleons bekannt, sucht augenblicklich einen tüchtigen Zahnarzt für die Inselbevölkerung, deren äußerst notwendige Zahnpflege eine erschreckende Verdrückung der Mundkavität gestattet hat. Eine baldige sachverständige Behandlung würde diesem Uebel steuern können, doch waren bisher alle Versuche, einen erprobten Zahnarzt für längere Zeit der Insel zuzuweisen, erfolglos gewesen. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich in den großen Kosten, die für Reise und Unterhaltung dieser gesuchten Persönlichkeit erforderlich sind, denn schließlich will ein Zahnarzt auch nicht von der Sand in Mund leben.

— Der Reichskanzler im Dummelzug. Die demokratische Abgeordnete Frau Bräuner erzählt in der „Brücke“ über ein zufälliges Zusammenreffen mit Reichskanzler Fernbach in Süddeutschland. Der Reichskanzler hatte wichtige Besprechungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten in München und war, wie sich herausstellte, den ganzen Tag von Dummelzug zu Dummelzug umgestiegen. Auf die Frage, warum er denn nicht ein Auto benutze, erklärte Fernbach, er halte es nicht für recht, in diesen Zeiten das Reich mit solchen Ausgaben zu belasten. Frau Bräuner fügte hinzu: Dieses süddeutsche Beispiel könne manche Stelle im Norden

Solange ihr lieblos, einzeln, ohne gegenseitiges Zutragen, ohne Duldung persönlicher Fehler, egoistisch dachtet, laßt der Dämon über euch.
Wer aber mit eigener Aufopferung das Gute allenhalten zu nagen weiß und mutooll fördert, der ist in unserer Zahl, im Bunde mit allen Guten und Edeln. Denn alle Guten, wenn sie des Namens wert sind, wirken auf einen Zweck. Herder.

Hans und Heinz Kirch.

Novelle von Theodor Storm.

Heinz hatte sich auf einen hölzernen Stuhl gesetzt und sah schweigend zu ihr hinüber; sie hatte das Feuer geschürt, und die Flammen lachten und warfen über beide einen roten Schein. Als sie fortgegangen war, sah er noch da; endlich sprang er auf und trat in den Gang, der nach der Scheintube führte. „Ein Glas Cognac, aber ein festes!“ rief er, als Wied ihm von dort her entgegenkam, dann setzte er sich wieder allein an seinen Tisch. Bald darauf kam Wied und stellte das Glas vor ihn hin, und noch einmal sah er zu ihr auf; Wied, keines Wiedchen, murmelte er, als sie fortgegangen war; dann trank er, und als das Glas leer war, rief er nach einem neuen, und als sie es schweigend brachte, ließ er es, ohne aufzusehen, vor sich hinstellen.

Am anderen Tische lärmten sie und kimmerten sich nicht mehr um den einsamen Gast; eine Stunde der Nacht schlug nach der anderen, ein Glas nach dem anderen trank er, nur wie durch einen Nebel sah er mitunter das arme, schöne Antlitz des ihm verlorenen Welches, bis er endlich dennoch nach dem anderen Fortgang und dann spät am Vormittag mit wüstem Kopf in seinem Bett erwachte.

In der Reichlichen Familie war es schon kein Geheimnis mehr, in welchem Hause Heinz diesmal seine Nacht verbrachte hatte. Das Mittagmahl war, wie am gestrigen Tage,

schweigend eingenommen; jetzt am Nachmittage sah Hans Wam Kirch in seinem Kontor und rechnete. Zwar lag unter den Schiffen im Hafen auch das seine, und die Kohlen, die es von England gebracht hatte, wurden heute geladet, wobei Hans Wam niemals sonst zu fehlen pflegte. Aber diesmal hatte er seinen Kocheremann geschickt; er hatte Wichtiges zu tun; er rechnete, er summierte und subtrahierte, er wollte wissen, was ihn dieser Sohn, den er sich so unbedingt zurückgeholt hatte, oder — wenn es nicht sein Sohn war — dieser Mensch noch kosten dürfte. Mit rascher Hand tauchte er seine Feder ein und schrieb seine Zahlen nieder; Sohn oder nicht, das stand ihm fest, es mußte jetzt ein Ende haben. Aber freilich — und seine Feder stockte einen Augenblick — um weniges würde er schwerlich gehen, und — wenn es dennoch Heinz wäre, den Sohn durfte er mit wenigem nicht gehen heißen. Er hatte sogar daran gedacht, ihm ein für allemal das Pächteramt seines Erbes aufzugeben, aber die gerichtliche Quittung, wie war die zu beschaffen? denn sicher mußte es doch gemacht werden, damit er nicht noch einmal wiedertomme. Er warf die Feder hin, und der Laut, der an seinen Jähnen ihm verstummte, klang betnahe wie ein Lachen: es war ja aber nicht sein Heinz! Der Justizrat, der verstand es doch; und der alte Heinrich Jakobs trug seinen Anker noch mit seinen achtzig Jahren!

Hans Kirch streckte die Hand nach einer neben ihm liegenden Ledertafel aus; langsam öffnete er sie und nahm eine Anzahl Kassenscheine von geringem Werte aus derselben. Nachdem er sie vor sich ausgebreitet und dann einen Teil und nach einigem Zögern noch einen Teil davon in die Ledertafel zurückgelegt hatte, steckte er die übrigen in ein bereitgehaltenes Kuvert; er hatte genau die mögliche Summe abgezogen.

Er war nun fertig, aber noch immer sah er da, mit herabhängendem Unterkiefer, die mühsigen Hände an den Tisch geklammert. Wüßlich fuhr er auf, seine grauen Augen öffneten sich weit: „Hans! Hans!“ hatte es gerauscht, hier im leeren Zimmer, wo, wie er jetzt bemerkte, schon die Dämmerung in allen Winkeln lag. Aber er befann sich; nur seine eigenen Gedanken waren über ihn gekommen; es war nicht jetzt, es war schon viele Jahre her, daß ihn diese Stimme

so gerufen hatte. Und dennoch, als ob er widerwillig einem außer sich Gehorsam leiste, öffnete seine Hände noch einmal die Ledertafel und nahm ausgedehnt eine Anzahl großer Kassenscheine aus derselben. Aber mit jedem einzelnen, den Hans Wam jetzt der vorher bemessenen kleinen Summe zugesetzte, stieg sein Gestalt gegen den, der dafür Heimat und Vaterhaus an ihn verkaufen sollte, denn was zum Ausbau langgehegter Lebenspläne hatte dienen sollen, das mußte er jetzt hinwerfen, nur um die letzten Trümmer davon wegzuräumen.

Als Heinz etwa eine Stunde später, von einem Gange durch die Stadt zurückkehrend, die Treppe nach dem Oberhaus hinaufging, trat gleichzeitig Hans Wam unten aus seiner Zimmertür und folgte ihm so hastig, daß beide fast miteinander in des Sohnes Kammer traten. Die Woge, welche oben auf dem Vorplatz arbeitete, ließ bald beide Hände ruhen; sie wußte es ja wohl, daß zwischen Vater und Sohn nicht alles in der Ordnung war, und drinnen hinter der geschlossenen Tür schien es jetzt zu einem heftigen Gespräch zu kommen. — Aber nein, sie hatte sich getäuscht, es war nur immer die alte Stimme, die sie hörte; und immer lauter und drohender klang es, obgleich von der anderen Seite keine Antwort darauf erfolgte; aber verzehens strengte sie sich an, vor dem Inhalte etwas zu verstehen; sie hörte drinnen den offenen Fensterschlag im Winde klappern, und ihr war, als würden die noch immer heftiger hervordringenden Worte dort in die dunkle Nacht hinausgeredet. Dann endlich wurde es still; aber zugleich sprang die Woge, von der aufgelösten Kammertür getroffen, mit einem Schrei zur Seite und sah ihren gefürchteten Herrn mit wirrem Haar und wildblinden Augen die Treppe hinabstolpern, und hörte, wie die Kontortür aufgerissen und wieder zugeschlossen wurde.

Bald danach trat auch Heinz aus seiner Kammer; als er unten im Flur der Schwester begegnete, ergriff er fast gewaltsam ihre beiden Hände und drückte sie so heftig, daß sie verwundert zu ihm aufblickte; als sie aber zu ihm sprechen wollte, war er schon draußen auf der Gasse. Er kam auch nicht zur Abendmahlzeit, aber als die Bürgerglocke läutete, stieg er die Treppe wieder hinauf und ging in seine Kammer. (Fortsetzung folgt.)



beschämen, die für weit weniger wichtige Funktionen nicht ohne Auto auskommen zu können glaube.

Ein Duell mit Jagdschnecken. Eine hübsche Geschichte von dem Schauspieler Friedrich Haase wird im „St. Hubertus“ erzählt. Er hat in einer Gesellschaft einen etwas aufschneidenden jungen Herrn stark ironisiert, so daß dieser ihm schließlich die Worte entgegenschleuderte: „Sie haben mich beleidigt, ich fordere Sie auf Pistolen!“ Haase aber ließ sich nicht aus der Fassung bringen, sondern entgegnete mit vollkommener Gemütsruhe: „Da müssen Sie sich erst einen Jagdschnecken kaufen, bevor Sie auf mich schließen dürfen. Mein Name ist Haase.“

Welche Mädchen bleiben am meisten ähnen? Nach der neuen Statistik ergibt sich die Tatsache, daß dem Procentsatz nach die sog. Hausdöchter am wenigsten Aussicht haben, unter die Haube zu kommen, die berufstätigen Mädchen dagegen die meiste Aussicht. Die Statistik lehrt auch, daß das Eheglück selbst unbedeutenden Mädchen eher winkt, als verwegenden Hausdöchtern. Von 1000 unbedeutenden Mädchen, die eine Ehe eingegangen, hatten nur 162 keinen Beruf! Von 1000 Handlungsgehilfen aller Art scheiterten rund 800 zur Ehe. Auch akademisch oder sonstwie höher gebildete, berufstätige Frauen heirateten in der großen Mehrzahl, mit alleiniger Ausnahme der Lehrkräften, von denen auf je 1000 merklich über die Hälfte nur etwa 380 in den Ehestand treten.

Eigentümliche Titel. In einem Aufsatz „Die gute Deutsch alterer“ in den „Süddeutschen Monatsheften“ erzählt A. Wenzel-Roboch folgende hübsche Geschichten: Eine junge Dame aus Schwaben kommt zur Kur nach Teplitz und wendet sich im Fremdenbuch an „Friedrich K. Feldherrndöchter“ an. Dessen hohen Rang entsprechend wird die Dame natürlich in die erste Klasse der Kurloge eingereiht. Sie erhielt entsetzt Einspruch, und es erweist sich, daß ihr Vater mehrere gepachtete Felder besitzt, und sie sich daraufhin, entsprechend dem Ausdruck Hausdöchter, den Titel Feldherrndöchter hat. Auf den letzten Teil des Namens und wendet sich kurz nach Teplitz eine „verpöchtete Feldherrndöchterin“ an. Sehr weit ist auch folgende Todesanzeige aus einem süddeutschen Blatt: „Es hat dem Herrn gefallen mein Arbes Kind Mädchen, ehemal. Rückversicherungsbeamtenkind, im Alter von 1 Jahr 7 Monaten zu sich zu nehmen.“

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, den 21. Oktober.

Gemeinderat. In der gestrigen Sitzung wurde nach Erledigung einiger Anwesenheiten auf eine Anfrage nach einer Bedienstetenliste für die Gefallenen der Stadt für das Beste beschlossen, wenn dies Feiertag mit der Einweihung der Gedächtnishalle, die voraussichtlich im nächsten Frühjahr vor sich gehen kann, zusammengelegt wird. — Weitere Gewerkschaftenunterstützungen für ledige, die nicht in ganz bringender Lage sind und bei einigermäßigem, unbedeutendem Verdienst auf ihrem Handwerk stehen können, werden nicht mehr berücksichtigt, denn in vielen Fällen liegt eine ganz maßlose Arbeitslosigkeit, die unerbittlich bekämpft werden muß, zu Grunde. Neue Arbeitslose werden keine mehr eingestellt, auch ist eine Kündigung zunächst der ledigen vorgesehen. — Das Wasserbauprojekt (Schwandorfertal über den Bemberg entlang dem Fiedelholz) wurde der hohen Kosten wegen (1 1/2 Millionen Mark) fürs erste zurückgestellt. — Auf der Insel entlang des Dölling'schen Gartens soll das rechte Bahnhofsgebäude, das durch das Hochwasser schwer beschädigt wurde, durch eine Steinmauer mit einem Aufwand von 1200 M. ausgebaut werden. — Die Väterkennung erteilt ein Gehalt von baldmöglichster Holzumstellung wegen Lagerung vor dem Winter für die Monate März—April ein. Eine herbstliche Zuteilung wird durch die Holzverteilungskommission vorgenommen. Die Preise und Menge werden bis zur nächsten Sitzung vom Herrn Oberförster festgelegt werden. — Herr Bauwerkmeister Feucht werden bis zu den Bauabschlüssen 100 M. monatliche Zulage zu dem letzten Gehalt gewährt. — Der Seminarübungslehre wurde ein diesjähriger Gehalt von 150 M. gewährt. — Das Wasserprojekt Speidel ist zurückgezogen worden. — Bei den Marktständen werden für jeden Markt 20 M. pro Quadratmeter angelegt und bei den ungeländerten Verhältnissen Neuverpachtungen unterlassen.

Volkstheaterabend. Wie wir schon, veranstaltete der Ver. Lied- und Sängerkreis am Sonntag, den 14. Nov. einen Volkstheaterabend unter Mitwirkung der heimlichen Sängerin Frau Alice Ried. Sowohl Solistinnen als auch Chor, dessen Dirigent als Meister in der Ausdeutung des Volkslieds bekannt ist, lassen einen hohen Genuß erwarten.

Bekämpfung der Schundliteratur. Nach Mitteilungen in der Tagespresse hat die Reichsregierung den Landesregierungen Vorschläge zur Bekämpfung der Schundliteratur gemacht, die darin gehen, daß für das ganze Reich einheitliche Maßnahmen getroffen werden sollen. Bei Streitigkeiten soll an Stelle der Polizei eine Spruchkammer treten. Auch der Buchhandel soll beauftragt werden, sich den Bestrebungen gegen Schundliteratur freiwillig anzuschließen.

Der Nachahmung. Die Bezugs- und Abgabengesellschaft Laupheim des Bauvereins erläßt einen Aufruf an ihre Mitglieder, für die wirtschaftlich Schwachen den Zentner Kartoffeln zu 20 M. zu verabfolgen.

Bekämpfung der Kinderzulagen. Für die Zeit vom 1. April bis Ende Dezember kann Reichsbeamten und Soldaten der Wehrmacht im Falle der Bedürftigkeit über die Bestimmungen des Verdienstgesetzes hinaus die Kinderzulage von 50 M. pro Monat — ohne Teuerungszuschlag — weiter gewährt werden, sofern sie ihnen bereits bewilligt war, und zwar für Kinder nach vollendetem 21. Jahr, wenn sie sich noch in Schul- oder Berufsausbildung befinden oder wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen erwerbsunfähig sind. Für Stief- und Pflegekinder sind Neubewilligungen in Fällen, in denen die Bewilligung früher noch nicht ausgeschrieben war, nicht gestattet.

Der Knoblauch. In einem alten „Reuterbuch“, das 1587 in Straßburg erschien, ist das Lob des Knoblauchs folgendermaßen gesungen: „Er treibt aus die böse breite Wärme im Leib, treibt alles Gift vom Leib, macht eine helle Stimme und bestimmt den alten Husten, ist gut den Wasserkräftigen, treibt den Harn, lagert, füllt das Bauchgrünmen und löst Leuz und Riß, wenn der Saft mit Pflaß vermischt und getrunken wird. Man tut ihn auch als Gewürz in Hammelbraten, Schweinebraten, Hälftenfrüchte. R. in welchem Wein gestochen vortreibt den Stein, macht wohl harnen. Gemeinderat Kranz vortreibt den Hähnen den Bisp. R. in gutem

starkem Deluzell gelassen ist in der Zeit der Bekämpfung wohl so gut als manche hübsche Argente. Keinerlich ist sein Saft für harte, schäbste Haut, vertreibt allerlei Flecken im Angesicht und macht ausfallend Haar wieder wachsen.“ Da aber manchen der Geruch widerwärtig ist, wird noch hinzugefügt: „Seinen Geruch kann man vertreiben, so man grüne Kautenblätter oder eine rohe Bohne darauf isst.“ In einem neueren Werk wird empfohlen, gegen Schweißigkeit die Oberlippe, die Schläfen, den Nacken, die Brust und die Fußsohlen mit Knoblauchsaft zu bestreichen. Man kann ja probieren.

Die Reichspost und die Briefmarkensammlung. Das Reichspostministerium hat die Markenverkaufsstelle des Reichspostamts Berlin C 2 angewiesen, alle Sorten der jeweilig gültigen Postwertzeichen vorräthig zu halten und zu verschicken. In den Bestellungen ist schriftlich anzugeben, ob die Zustellung als gewöhnlicher, als Einschreibbrief oder als Wertbrief und unter welcher Wertangabe gewünscht wird. Der Betrag kann einzeln, durch Postcheck überwiesen oder als Nachnahme erhoben werden. Es wird ein Aufgeld erhoben, das bei Bestellungen bis zum Nennwert von 10 M. 1 M. beträgt, bis 20 M. 2 M., bis 50 M. 4 M. und weiter steigt auf 20 M. für 1000 M. Nennwert. Die Marken werden auch gegen eine Abstampfungsgeld von 1 M. für jede Sammlung geliefert.

Berufsgenossenschaften. Aus dem Verlauf des kürzlich abgehaltenen Berufsvereins in Würzburg ist ein wesentlicher Grundzug noch herausgehoben. Die Verhandlungen betrafen namentlich die künftige Stellung der Berufsvereine in der Sozialversicherung, die Gründung von Arbeitsgemeinschaften der Berufsvereine, die Fragen des Heilbesuchs und der Heilfürsorge, die Mitwirkung der Berufsvereine bei der Rentenfestsetzung und Fragen der Unfallversicherung. Besonders ausdrucksvoll zu machen ist auf eine gefasste Entschließung, die sich mit Entschiedenheit dagegen wendet, aus der Sozialversicherung die Berufsvereine ausgeschlossen, sie zur Berufsausübung herabzusetzen oder ihr Selbstverwaltungsrecht anzuzweifeln.

Aus dem übrigen Württemberg.

Calw, 20. Okt. In Stammheim wurde ein Wagen mit vier Schweinen angehalten. Die Schmutzgerisse der Pferde und liegen den Wagen nebst den Pferden und Schweinen im Stich. Nachträglich hat ein Pforzheimer das Geispann reklamiert.

Neuenbürg, 20. Okt. Beim Dunaufbruch in Hüfen geriet an einer abschüssigen Stelle die Sperre. Die Pferde gingen durch. Der Fuhrmann Schäfer ist dabei tödlich verunglückt.

Wildbad, 20. Okt. An der oberen Bergstation ist ein junger Kaufmann aus Pforzheim erschossen aufgefunden worden.

Leunberg, 20. Okt. In Anwesenheit des Oberbaurats Groß von der Landesbauverwaltung hat der Gemeinderat beschlossen, im Gebiet der Pumpstation nach weiterem Wasser zu bohren; mit ziemlicher Sicherheit sei dort das nötige Wasser zu bekommen. Aus der Mitte des Gemeinderats wurde früher schon angeregt, eine Wasserkraft anzukaufnen, um das Pumpen, das bei den jetzigen Benzolpreisen sehr teuer kommt, durch Wasserkraft besorgen zu lassen. Auch dieses Projekt wurde geprüft und für gut befunden. Nach einem vorläufigen Überschlag würde die ganze Arbeit 500 000 Mark kosten. Einstimmig beschloß der Gemeinderat, die Landeswasserleitung zu beauftragen, ein genaues Projekt auszuarbeiten zu lassen.

Stuttgart, 20. Okt. Im Alter von 67 Jahren ist hier am 18. Okt. Geh. Baurat Dr. Ing. Otto Rapp von Göttingen gestorben. Sein Name ist in der ganzen Welt bekannt geworden. Auf dem Balkan, in der Türkei, in China wie in Chile handelte Otto Rapp an der Spitze der Bauleitung bei wichtigen Bahnbauten und die weitesten Kreise wurden auf ihn aufmerksam durch den Bau der anatolischen Bahn und durch die Ernennung zum technischen Leiter der Studienkommission zur Fortsetzung der Bagdadbahn mit Zweiglinien. Im ganzen hat Rapp 3380 km Eisenbahnen gebaut mit einer Selbstaufgabe von 700 Mill. Frs. und Vorarbeiten für etwa 5500 km geleistet. Wenn er auch lange Zeit im Ausland weilte, so hat er doch bewiesen, daß er seine engere Heimat — er ist ein Schwabenkind aus Rotenburg a. N. — nie vergessen. Er hat durch beträchtliche Zuwendungen deren verschiedenste Institute in liberaler Weise gefördert. Der Württ. Verein für Handelsgeographie hat ihn zum 60. Geburtstag zum Dank dafür und zur Anerkennung für seine Leistungen für Industrie u. Deutschland im Jahr 1913 zum Ehrenmitglied gemacht, wie er 1914 von der Techn. Hochschule zum Ingenieur-Ehrendoktor ernannt wurde. Die Gemeinde Göttingen O. A. Herrendorf — nach dessen Schlag er bei der Befreiung in den Weltkrieg seinen Namen ergänzte — verleiht in ihm einen Ehrenbürger.

Oberndorf, 20. Okt. Merkwürdigerweise häufen sich seit der Epsendorfer Eisenbahnangelegenheit die Fahrtenfälle in unserer Gegend. Der Schwarzw. Bote berichtet darüber: Nachdem erst am Montag vormittag ein Güterzug, der in Ristat langem Aufenthalt nahm, eine Verpätung der Personenzüge hervorgerufen hatte, entgleitete abends auf der hiesigen Station drei Wagen eines Güterzuges, von denen zwei umfielen, wodurch der Personenzugverkehr unterbrochen wurde. Mit mehrstündiger Verpätung konnten die Reisenden ihre Reise in den von Gorb und Rotweil kommenden Zügen fortsetzen. Um 1/2 Uhr nachts waren die Aufräumungsarbeiten beendet und die Strecke wieder frei. Der Lössiger Güterzug, der für diesen Zweck herbeigeführt worden war, hatte bei seiner Rückfahrt ebenfalls ein Unglück. Infolge eines Maschinendefektes mußte er bei Sulz längere Zeit liegen bleiben. Ebenso erging es am Montag abend dem vorletzten Rotweiler Zug, der in Epsendorf durch einen Kessensprung an der Maschine gezwungen war, zu warten bis Erfag zu Hilfe kam.

Heilbronn, 20. Okt. In der Heilbronner Sonntagszeitung waren beim letzten Streik beschimpfende Neuerungen über die Einwohnerwehr erschienen, die deren Mitglieder der öffentlichen Verachtung preisgaben. Redakteur Dr. Erich Schatzler ist deshalb vom Schöffengericht zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Heraufsetzung des Schlachtvieh- und Fleischpreises.

Stuttgart, 21. Okt. Der Ausschuss von Vertretern der Landwirte, Händler, Metzger und Verbraucher war am Mittwoch wieder zu mehrstündigen Beratungen zusammen, um eine Senkung der Schlachtvieh- und Fleischpreise festzusetzen. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten, zwar auch heute die verlangten und bezahlten Preise für zu hoch, lehnten

es aber ab, bestimmte Gegenpreise zu nennen, die als angemessen gelten können. Dagegen stellten die Vertreter der Stuttgarter Metzger in Aussicht, ab 1. November unter allen Umständen den Verkaufspreis für Rindfleisch auf 11 M. pro Pfund herabzusetzen. Sie seien aber bereit, diesen Preis noch weiter zu ermäßigen, wenn Viehhändler und Landwirte auch ihrerseits mithelfen, Schlachtvieh zu niedrigeren Preisen anzuliefern. Man einigte sich jedoch dahin, sich zunächst mit dem Abschlag ab 1. November einverstanden zu erklären, daneben aber energisch auf eine solche Senkung der Erzeuger- und Händlerpreise hinzuwirken, daß mit einem Verkaufspreis von 10 M. für das Pfund Rindfleisch zu rechnen wäre. Die Vertreter der Landwirtschaft wurden gebeten, bis zur nächsten Besprechung am kommenden Mittwoch Berechnungen anzustellen, zu welchem Preis die Landwirte in der Lage sind, Schlachtvieh zu liefern.

Handels- und Marktberichte.

Stuttgart, 20. Okt. Dem Dienstagmarkt waren zugeführt: 68 Ochsen, 5 Bullen, 285 Kalbweib und Rälhe, 37 Rälhe und 53 Schweine. Inverkehr kamen 6 Rälhe und Rälhe. Der Markt verlief bei Großvieh langsam, bei Rälhern und Schweinen lebhaft. Es wurde für ein Pfund Lebendgewicht erzielt bei Ochsen I. 7.20—7.60 M., II. 6—6.80 M., Bullen I. 7—7.60 M., II. 6—6.80 M., für Rälhe I. bis 6 M., II. 4—5 M., Rälber 9.50—9.80 M., Schweine I. 15 M., II. 13 bis 14 M.

Legte Nachrichten.

Die Not der Studierenden in Berlin.

Berlin, 21. Okt. Der preussische Kultusminister Hantich, Direktoren aller Berliner Hochschulen und eine Anzahl führender Politiker, Bankiers, Industrieller und Schriftsteller erlassen einen Aufruf zur Linderung der Notlage der Berliner Studierenden, in dem sie unter Hinweis auf die große Not der Studenten um Hilfe für Ernährung, Wohnung und Kleidung der Studierenden bitten. Eine Reihe von Banken hat sich zur Entgegennahme von Beiträgen bereit erklärt.

Innerschiedungen.

Berlin, 21. Okt. Bei der Lebensmittelverkaufsgesellschaft für den Kreis Pforzheim wurde ein Fudererbeitrag von 500 Zentner festgesetzt. Es ist wohl ungewiß, welcher Art die Unregelmäßigkeiten sind.

Streik in Seefemünde.

Berlin, 21. Okt. Nach einer Meldung des Berl. Sozialanwalts sind in Seefemünde die Hallen-, Eisenbahn- und Expeditionsarbeiter, sowie die Angestellten der Fischereindustrie in einen Lohnstreik eingetreten. Um die großen Vorräte an Fischen nicht dem Verderben preisgegeben, ist die Technische Reichsanstalt herbeigerufen worden.

Französische Postkontrolle.

Berlin, 21. Okt. Wie der Berliner Sozialanwalter aus Mannheim meldet, üben die Franzosen seit einiger Zeit in Speyer eine rücksichtslose Kontrolle der ein- und ausgehenden Postfächer aus. Auch eingeschriebene Briefe werden geöffnet. Sämtliche Postfächer werden durch ihre Kontrolle einer Verabänderung von mindestens einem Tag. Auch der Telegrammverkehr wird von französischen Soldaten überwacht und die Ferngespräche mitangehört.

Selbstzerfleischung.

Berlin, 21. Okt. Wie der „Vorwärts“ aus Hamburg meldet, ist eine dortige Versammlung der Rechtsunabhängigen, auf der die U.S.P. Hamburg neu gegründet werden sollte, von Antikommunisten gesprengt und die Fortsetzung der Versammlung unmöglich gemacht worden.

Die neun Hölzgardisten.

Berlin, 21. Okt. In Dresden begann gestern vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen neun Hölzgardisten, die wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung sich zu verantworten haben. Die Angeklagten gehören zu dem Brandkomitee, das auf Anstiftung von Holz eine Reihe von Villen in Falkenstein in Brand setzte.

Lohnbewegung in Bochum.

Berlin, 21. Okt. Dem Berliner Sozialanwalter zufolge haben die Beamten und Angestellten des Allgemeinen Knappschaftsvereins in Bochum beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten, falls die Teuerungszulage nicht um mehr erhöht werden sollte, als der Vorstand vorgeschlagen hat. Der Vorstand hat eine Erhöhung der Teuerungszulage von 60% auf 80% ausgesetzt.

Schneefall im Riesengebirge.

Gitschberg i. S., 21. Okt. Im ganzen Riesengebirge ist starker Schneefall bis zur Höhe von 1200 Meter herunter eingetreten.

Vor dem Abschluß eines engl.-russ. Handelsvertrags.

Stockholm, 21. Okt. Es geht hier das Gerücht, daß die englische Regierung dabei sei, mit der Sowjetregierung einen Handelsvertrag abzuschließen. Krassin soll London die nötigen Sicherheiten gegeben haben.

Meutereien in der Roten Armee.

Basel, 21. Okt. Nach aus Helsingfors vorliegenden Meldungen ist es in Cariga zu ersten Unruhen gekommen. Die russ. Rote Garde hat gemeutert und mehrere Volkstommisare erschossen. Die Stadt befindet sich in den Händen der aufständischen Truppen. Seitens der Regierung in Moskau wurden Vorbereitungen zu einer Strafexpedition getroffen. Wie das Blatt aus Smolensk meldet, haben dort ebenfalls 2000 Rotgardisten gemeutert. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen und 800 Meuterer hingerichtet. Die Stadt steht aus wie ein großes Gefängnis; alle größeren Lokale mußten für die Arrestanten in Anspruch genommen werden. Viele Arbeiter und Bauern wurden ebenfalls verhaftet. Trotz, der einige Tage nach Winsk wollte, wurde in der Nähe der Stadt überfallen und sein Sonderzug mit festem Gewehrfeuer überschüttet, so daß er nach Orla zurück mußte.

Die Aufstandsbewegung in Sowjetrußland besichtigt.
 Kopenhagen, 21. Okt. Nach der „Pravda“ ist über zwölf russische Departements darunter Moskau und Petersburg der Belagerungszustand verhängt worden.

Der belgische Gewerkschaftskongress für die Verstaatlichung der Industrie.
 Brüssel, 21. Okt. Der Gewerkschaftskongress sprach sich einstimmig zugunsten der stufenweisen Verstaatlichung der Industrie aus. Als erste zu verstaatlichende Zweige werden genannt: Eisenbahnen, Seetransportwesen, Kohlenminen, Versicherungen, Kreditinstitute, Banken, Beleuchtungs- und Kraftwerke.

Keine Kohlenausfuhr aus England.
 London, 21. Okt. Der Sekretär des Handelsministeriums erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß nicht nur kein mit Kohlen beladener Dampfer die Seeabfahrt zur Aufschicht aus einem belgischen Hafen erhalten, sondern daß vielmehr die mit Kohlen versehenen Schiffe zurückgehalten werden, bis über die Verwendung ihrer Ladung entschieden ist.

Verhaftung einer englischen Bolschewistin.
 Amsterdam, 21. Okt. Der Telegraf meldet aus London: Die englische Bolschewistin Bonhurst wurde gestern wegen Verstoßens gegen die Verhaftungsvorschriften in London verhaftet.

Mahnahmen der Erbitterung.
 Berlin, 21. Okt. Die die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ aus London meldet, wurde auf einer Versammlung der streikenden Bergarbeiter in Wales in Erwägung gezogen, die Jochensfelder am Freitag gewaltsam von den Bergwerken zu vertreiben und den Bezirk bis zur Regelung des Konflikts selbst durchzuschließen.

Leise Streikpattungen?
 London, 21. Okt. Die Anzeichen in den Kreisen der Eisenbahngewerkschaften scheinen aufeinanderzugehen. Während zahlreiche Sektionen für den Eintritt in den Streik sind, sind andere dafür nicht begeistert. Die Lage wird auch im Schosse des parlamentarischen Ausschusses der Trade Union und der Exekutiv der Transportarbeiter erörtert werden. Man glaubt, daß die gestrigen Verhandlungen, welche die zwischen der Regierung und den Bergleuten bestehenden Meinungsverschiedenheiten überbrücken sollen, die Hoffnungen auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen neu beleben.

Wägen der englischen Hochöfen.
 Amsterdam, 21. Okt. Der Telegraf meldet aus London vom 19. Okt.: Die Lage im Bergarbeiterstreik war am zweiten Tage unverändert. Die Folgen des Ausstandes machen sich bereits sehr empfindlich bemerkbar. In Norfolk wird mit dem Wägen der Hochöfen begonnen. — Die Fortsetzungen von Lohnserhöhungen von 180 000 englischen Pfundsterlin u. Motor-Transportarbeiter drohen ebenfalls zu einem Streik zu führen.

Der Völkerrundrat.
 Brüssel, 21. Okt. Der Völkerrundrat hielt gestern unter dem Vorsitz Dymans eine Sitzung ab. Der Rat setzte die Reihenfolge der zu behandelnden Gegenstände der jetzigen Session fest. Es wurde beschlossen, zuerst die Frage von Spanien und Malmedy in Angriff zu nehmen. Alsdann wird die Frage eines neuen Statuts für Armenien und hierauf die Organisation zur Bekämpfung des Typhus zur Sprache gebracht. Schließlich wird sich der Rat auch mit der Frage der Aufgaben der vorübergehend vom Völkerrundrat eingesetzten Kommissionen befassen.

Der Ueberläufer Dabjenn.
 Heisingfors, 21. Okt. (Osaka.) Nach den von der bolschewistischen Presse veröffentlichten Informationen ist Dabjenn mit den ukrainischen Kuffidnischen in Beziehungen getreten. Er soll bereits an ihren Operationen gegen die Bolschewisten teilnehmen.

Zur Bildung des neuen Kabinetts in der Türkei.
 Konstantinopel, 21. Okt. (Osaka.) Der Sultan hat Tewfik Pascha offiziell mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Das Defizit der französischen Eisenbahnen.
 Paris, 21. Okt. Die der „Matin“ meldet, ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Jh. das Defizit der französischen Eisenbahnen die Summe von zwei Milliarden Franken erreichen wird.

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.
 Zunehmende Trübung, meist trocken.

Nützliche Kurse
 mitgeteilt von der
Bankfirma Gier & Wend, Karlsruhe i. B.

3% Staatsanleihe	77 1/2	Allgem. St. Akt.	300
4% Reichsbank	84	Badische	181
4% Bad. Eisenb. Anl.	78	Kochb. Obd.	178 1/2
4% do. comm.	88	Phosph.	662
4% Bayern	80 1/2	Bad. Anilin u. Soda-Werke	500
		Preuss. Kali-Werke	485

Prote Schw. 100 Franken = 4 11/2
 Holland 100 Gulden = 4 2/3

Vorkauf Nagold.
Laubverkauf.
 Am Samstag den 23. Okt. 11 Uhr bei der „Eiche“ am Schloßberg aus Staatswald Schloßberg, Staufen u. Bränd (Went). 1450

Fr. L. Köffler
 Neues
 Stuttgarter

Rochbuch

 30. Auflage
 vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg.
 NAGOLD.

Lästige Haare
 Damenkräuter entfernt schmerzlos Pulver „Oda“. Zu haben bei Gebr. Benz, Löwen-Drog.

Empfehle 1451
 feinstes Unterländer
Tafel-Obst
 zum Einlagern.
Ludwig Keck,
 Obst- und Gemüsehandlung
 Nagold. Telefon Nr. 76.

Kaufe
 jedes Quantum
Most-Obst
Gg. Schneider
 Käferei und Weinhandlung.
 1446 Nagold.
 Verkauft sofort einige Wagen
Wiesendung.
 Spitalhausmeister Schmid.

Frachtbriefe
 bei G. W. Zaiser, Nagold.

„Nissin“
 gegen Kopfläuse
 Nichts anderes nehmen!
 Zu haben in den Apotheken.

Zimmermeister-Zunft Nagold.
 Am Samstag den 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zum Stern in Nagold eine
Vollversammlung statt.
 Tagesordnung: Handwerkskammerwahlen, Briefdienest.
 Wegen der Wichtigkeit ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
 Schriftführer: Ralmbach.

Die Gegenwart
 verlangt von uns als den im Kriege Unterlegenen harte Arbeit. Gewinnen Sie sich für die Stunden des Ausruhens einen besten Freund, der den Alltag mit seinen Sorgen vergessen läßt, abonnieren Sie auf die
Meggendorfer-Blätter
 das schönste, farbig illustrierte Unterhaltungsblatt. Das Vierteljahres-Abonnement (12 Nummern) kostet Mk. 12., die einzelne Nummer Mk. 1.-. Bestellungen vermittelt die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung,
 Nagold i. W., Marktstrasse 48.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Russen etc.
 werden unter Garantie durch
„Pertschin-Versicherung gegen Ungeziefer“
 Oskar Pertsch, Karlsruhe (Bad.) Luisenstr. 4 ausgerottet. Die Anwesen werden alle 4 Wochen garantiert auf ihre Sauberkeit persönlich von mir geprüft und stets nachgelegt, worüber erstklassige Referenzen.

Oberjettingen.
 Ein neues
Wägle
 für eine Kuh geeignet, sowie einen aus erhalteneren, leichteren Teilen
Zweispänner-Wagen
 verkauft 1447
Martin Neuz jun.,
 Schmiedemeister.

Kalender für 1921
 in großer Auswahl empfiehlt
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Blaufreuz-Berein
 Nagold.
 Heute Donnerstag Abend 8 Uhr im Vereinshaus Vortrag von Herrn Prediger Schlichter aus Stammheim:
„Wozu sind wir in der Welt?“
 Hierauf wird jedermann herzlich eingeladen.
 1455 Der Ausschuss.

M. S. N. Heute ab. 8 Uhr Sonate u. Märche 4. u. 5. v. Beethoven [1449]

Küfer-Zw.-Innung Nagold.
 Am Sonntag den 24. Okt. von nachm. präz. 4 Uhr an wird im Gasthof zum Löwen in Nagold eine
Innungsversammlung
 abgehalten, wozu fam. Kollegen eingeladen sind.
 1452 Der Obermeister.

Esoden erschienen:
Das Schwäbische Vortragsbuch

 Zusammengestellt von
August Lämmle.
 2. Aufl. 1/20 mit 2000 Sprüche. So schön wie kein.
 G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Telegramm!
 Am Sonntag, 24. Oktober gastiert im
Löwenstall Nagold
 das weltbekannte
Prof. Roberty's Illusions-Lauber-Theater
 mit 6 Spezial Nummern in Illusion-Hellseherlei, Telepathie, Gedankenlesen, Frühlein Suleika, Oriental-Gedankenleser, Romisch-humoristischer Puppenmarionett.
 Keine Enttäuschungen, nur Sehenswürdiges.
 Alles Nähere in Anzeigen nächster Tage. 1454
 Inhaber vertritt über 23 bedeutende Medaillen, Anerkennungen und beste Kritiken.

Verkaufe
 eine 1-jährige
Ziege
 Wer? sagt die Geschäftst. ds. Blattes. 1455

Neuheit! Neuheit!
 Gef. gefällig!
Stidmisterbogen
 für Kleider, Blusen,beutel, Hutbänder etc. etc.
 Preis 1.10 und Mk. 1.60
 vorrätig bei
G. W. Zaiser
 Buchhandlung Nagold.

Koch-Bücher Erbauungs-Bücher Schul-Bücher belehrende Bücher unterhaltende Bücher Heimal-Bücher
 G. W. ZAISER, NAGOLD.